



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

559 (1.12.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-106805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-106805)

General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:
Tägliche Ausgaben:
70 Pfennig monatlich.

Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bei incl. Post-
ausschlag Nr. 2.42 pro Quartal.
Kriegs-Kammer 4 Pfg.

Nur Sonntags-Ausgaben:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pfg.

Inserate:
Die Colonatzeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Restantezeile . . . 40

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 8021.

Telephon: Direction und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 918
Billale: Nr. 815

Nr. 559.

Dienstag, 1. Dezember 1905.

(Mittagsblatt.)

Der Reichstag.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Berlin, 30. Nov.)

Man war nachgerade unruhig geworden ob der späten Einberufung des Reichstages; recht unruhig sogar. Da sich Woche an Woche reichte, ohne daß im „Reichsanzeiger“ das Signal zum Sammeln gegeben wurde, dachte man schon an allerlei ernste Hindernisse und hier und da fürchtete man gar, die Krankheit des Kaisers, die leider doch nicht ganz so schnell verläuft als die ersten Bulletins es uns versprochen, hänge mit der Verzögerung zusammen. Diese Befürchtungen sind in den letzten Tagen zerstreut worden und jetzt wissen wir auch, warum die Reichsboten erst so spät nach Berlin geladen werden: der Etat ist heuer ausnahmsweise spät fertig geworden; gestern erst ward, wie der offiziöse Drath berichtet, dem Militärkretai die bundesrätliche Zustimmung erteilt und da diese späte Fertigstellung des Etats wieder in der Reuebefragung des Staatssekretariats im Reichsschatzamt ihre Ursache hat, so ist alles sehr natürlich und ohne Komplikationen zu erklären. Wäre nicht das Handelsprovisorium mit England zu verlängern, das mit dem 31. Dezember dieses Jahres abläuft, die Regierung hätte auf die vorweihnachtliche Einberufung vermutlich überhaupt verzichtet. Vor dem Fest kann es sich doch nur, vulgär-berlinisch gesprochen, um eine „Stippvisite“ des Reichstages handeln. Am 3. Dezember tritt man zusammen; über den 16., 17. hinaus lassen sich die Volksvertreter erfahrungsgemäß nie beisammen halten; bleiben also zum löblichen Tun, wenn es hoch kommt, vierzehn Tage. Von denen sind dann aber zwei Sonntage und ein katholischer Feiertag in Abzug zu bringen und da zudem noch der kommende Donnerstag über der sogenannten Konstituierung, der Freitag über der Präsidentenwahl hingehen, wird man im besten Falle acht oder neun Tage arbeiten können. „Arbeiten!“ Das heißt die Schleusen lang, aufgestauter Verhandlung werden sich öffnen und wir werden unter dem schönen Sammelbegriff „Kritik vorhandener Mängel“ alles das noch einmal hören, was wir — und zum Teil wesentlich besser — schon in unterschiedlichen Leitartikeln gelesen haben. Neu ist, daß sich an dieser Kritik der Mängel diesmal auch die Konservativen eifrig zu beteiligen wünschen. So hat es die „Kreuzzeitung“ schon vor geraumer Weile in einem Ton angekündigt, den man ruhig „drohend“ nennen könnte; dann hat die „Deutsche Tageszeitung“ in ihrer „kernhaften“ Art dem eifrig zugestimmt und gestern Abend hat sich das konservative Hauptorgan nochmals zu der Absicht der Partei bekannt, „in unabweisbarer Weise gegen gewisse Mängel Stellung zu nehmen und behufs Besserung derselben die Initiative zu ergreifen“. Die Absicht wäre ohne Frage besser als das Deutsch, in dem sie ausgesprochen wird, wenn man konservativen Ansagen nach der Richtung nur trauen könnte. An sich wäre es gewiß durchaus erwünscht, wenn die Kritik vorhandener Mängel nicht vorwiegend den Parteien der Regation überlassen bliebe; wenn auch die sogenannten positiven Parteien an ihr teilnahmen. Inbezug: anders als sonst in Menschentöpfen malt sich in den Köpfen der heutigen Konservativen die Welt. Was sie an der Regierung tadelnswert finden, dünkt uns preislich und umgekehrt; wo wir die Ansätze zu einer erfreulichen Entwicklung sehen, jammern sie über Decadence und ratlose Schwäche; kurz: wir vermögen leider nicht zu glauben,

daß eine Kritik irgendwie fruchtbar sein kann, deren Wortführer, im Stille Hector Kwisledis zu reden, der „edle Graf“ Limburg-Stirum, genannt Ebers ist. Bedor wir an die Etatberatungen kommen, die übrigens frühestens am 9. Dezember beginnen können, wird der neue Reichstag aber schon bei der Präsidentenwahl seine erste Session erlebt haben. Oder vielmehr keine Session. Der Streit um das sozialdemokratische Vizepräsidentium hat sich als das entpuppt, wofür wir schon im Juli ihn zu halten uns erlaubten, ein Disput für müßige, kostarme Sommertage, das kluge und ruhige Leute doch zunächst der Sozialdemokratie allein zu überlassen hatten. Wie ist es denn gekommen? Im Dresdener Triangonale haben Bebel und seine „Unentwegten“ all die Hoffnungen der Revisionisten und der Zukunftspolitiker vom Schlage der Naumann, Gerlach und Barth geknickt und nun werden die Dinge sich ganz kühl und geschäftsmäßig entwickeln und gar nicht anders als früher auch. Im Senatorenkonvent werden die Sozialdemokraten zwar ihren angeblichen Anspruch auf den zweiten Vizepräsidenten anmelden; das täten sie sonst auch schon. Aber man wird sie trocken darauf verwiesen, daß sie ja mit den traditionellen Beziehungen zum Hofe zu brechen wünschten und da diese Wünsche von der Mehrheit nicht geteilt würden, ein sozialdemokratischer Vizepräsident unmöglich sei. Damit dürfte der Handel, der dem geistesharten „Berl. Tagebl.“ in der Hochsommerzeit ein gutes Duzend Leitartikel gekostet hat, beendigt sein: im Plenum wird über die Präsidentenwahl überhaupt nicht diskutiert und ob die Sozial nun weiße Zettel abgeben oder den vielgeliebten Paul Singer wählen — causa finita; der Spatz hat ein Ende. Wer sonst ins Präsidium kommt? Graf Balckem hatte vor Jahresfrist ja wohl Ansätze von Melancholie und Antismüdigkeit; die scheinen aber dennoch überwunden zu sein und einen besseren Präsidenten als den schlechtesten Ragnat, der Würde, vornehmen Sinn und Entschiedenheit mit viel raquidem Humor zu vereinigen weiß, kann man sich auch kaum denken. Nicht ganz dasselbe gilt vom Grafen von Stolberg-Wernigerode, den die Konservativen wieder präferieren wollen. Aber intelligenter als meißand der modere Arnold Waldemar aus dem Hause derer von Frege ist er auf alle Fälle. Wenn die Nationalliberalen in Vorschlag bringen werden, ist noch ungewiß. Die „Deutsche Tageszeitung“ glaubt in ihrer dummdrehtigen Weise bereits heute die „Kreuzzeitung“ und „Sattler“ ablehnen zu müssen; nur Herr v. Hehl oder Graf Oriola wären ihr genehm. Herr Dr. Dertel hat doch erst dieser Tage erklären lassen, er hätte keine Zeit, ein Mandat anzunehmen. Darum soll er Rat halten mit seiner kostbaren Zeit und sich nicht den Kopf der nationalliberalen Partei zerbrechen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. Dezember 1905.

Der Kolonialrat

Der gestern vormittag in Berlin zu einer Sitzung zusammentrat, setzte in der Nachmittagsitzung die Spezialdiskussion des Entwurfs der Verfügung über die Bildung der Gouvernementsräte fort. Die Berufungsdauer der außeramtlichen Mitglieder wurde auf mindestens ein Jahr festgesetzt. Die Mitglieder sollen ihren Wohnsitz im Schutzgebiete haben. Es sollen möglichst am Gouvernementssitze oder in der Nähe wohnende

Personen gewählt werden. Den Gouvernementsräten sollen die Etatvorschläge für das Schutzgebiet vor der Einreichung an die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes vorgelegt werden, ferner die Entwürfe der vom Gouverneur zu erlassenden oder vorzuschlagenden Verordnungen, soweit sie nicht lokaler Natur sind. Im übrigen wurde der Regierungsentwurf ohne wesentliche Änderungen gutgeheißen. Der Kolonialrat beriet sodann den Entwurf der Verordnung über das Bergwesen in Deutsch-Südwestafrika, welchen der Regierungsrat früher erläuterte. Der Entwurf wurde einer Kommission von 7 Mitgliedern überwiesen, bestehend aus dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Vorsch, Schmeißer, Scharlach, Dr. Pöschke, dem Oberverwaltungsgerichtsrat Berner und Konsul Staudinger. Sodann wurde die Verfügung zur Ausführung des Abschnittes der neuen kaiserlichen Verordnung über die Enteignung des Grundeigentums in den Schutzgebieten besprochen. Festgelegt wurde, daß der Kolonialrat gegen die Regelung, die die Sache durch jene Verfügung gefunden hat, keine Einwendungen erhebt. Nachdem Stübel verschiedene Anfragen beantwortet hatte, wurde die Herbsttagung geschlossen.

Gehaltserhöhung der Oberleutnants und Besserstellung der Unteroffiziere.

Die dem an anderer Stelle erwähnten Militärkretai beigegebene Denkschrift über die Festsetzung der Gehalts für den Dienstgrad der nicht in Regimentskommandeurstellungen befindlichen Oberleutnants führt aus: Die Beförderungsverhältnisse in den drei Hauptwehren hätten zu Ungleichheiten und Härten für die Oberleutnants der Infanterie geführt, weil diese nur den Bataillonskommandeuren gleichstehen, während die Oberleutnants der Kavallerie und der Feldartillerie durchweg in Stellen mit den Gehältern des Regimentskommandeurs sich befinden. Dieser Nachteil gelte auch bei der Pensionierung usw. Nach der dienstlichen Tätigkeit könnten die Oberleutnants beim Stabe der Infanterieregimenter in den Gehältern mit den Regimentskommandeuren gleich oder ähnlich gestellt werden. Die Fortdauer der ungünstigen Gehalts-Verhältnisse könne den Erfolg an Offizieren der Infanterie gefährden. Schon jetzt zeige sich ein großer Andrang zu den anderen Wehren. Es sei daher der Ansat einer besonderen Gehaltsstufe für Oberleutnants beabsichtigt und der künftige Gehalt der Oberleutnants für höchstens 180 Stellen auf M. 7200 bemessen, mit einem Unterschied von M. 600 im Hinblick auf die größeren Repräsentationspflichten der Regimentskommandeure. Die Denkschrift über die Besserstellung und Vermehrung der Unteroffiziere besagt: Eine den erhöhten dienstlichen Anforderungen entsprechende Vermehrung und den heutigen Verhältnissen Rechnung tragende Besserstellung der Unteroffiziere läßt sich trotz dem zur Zeit nicht ungünstigen Stande an Unteroffizieren nicht länger aufschieben. In Aussicht genommen sind folgende Maßnahmen: Die dauernde Abkommandierung der Unteroffiziere aus dem Frontdienst bedeutet für die Truppenteile bei dem an und für sich knapp bemessenen Unteroffizier-Stat und bei den gesteigerten dienstlichen Anforderungen eine erhebliche Belastung. Es muß danach gestrebt werden, der Truppe die volle Unteroffizierzahl ungeschmälert zum Dienste zu belassen. Die etatsmäßigen Schreiber und Zeichner können bisher nach neunjähriger vorwärtstlicher Dienstzeit zu überzähligen

Durch Wolken.

Roman von R. Widdern.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Fräulein Elise hatte der Großmutter den Brief vorgelesen, und als der Administrator, der als der Pfleger der Pastora in ihrem Tische seine Wahlzeiten einmahnt, mit freudig aufblühendem Auge rief: „Und was sagen Sie nun, liebe Mutter, Elise?“ da senkte die Pastora tief beschämt ihre Blicke. Elise aber erwiderte ruhig und lächelnd: „daß ich mich freuen, meine Vermutungen nicht verewigert zu sehen!“

Auch die Großmutter nickte jetzt mit dem Kopfe und meinte zustimmend: „So recht meinst du!“

Elise aber fuhr dann fort: „Und ich behaupte auch mein Auftreten den beiden Frauen gegenüber und werde es ihnen abtun, so schwer es mir fällt!“

„Elise!“ In weicher, warmem Ton nur Gerhard jetzt ihren Namen nannte. Sie blickte ihm forschend in das Gesicht und ein leiser, schmerzlicher Ausdruck zuckte um die Lippen des sonst so unbeweglichen Antlitzes, als sie sagte:

„So freust Du Dich, Leopold, daß ich ein an den fremden Frauen begangenes Unrecht wieder gut machen will?“ — Immer diese kühle, abgemessene Weise beibehaltend.

Ein heißes Rot flammte auf seinen Wangen, dann aber rief er lebhaft, indem er des Mädchens Hände ergrieff:

„Ja, so freue ich mich! Die arme Kleine tat mir bitter leid! Es muß sehr schmerzvoll sein, Elise, Steine auf sich zu gefallen, wenn man sich keiner schlechten Handlung bewußt ist!“

Sie bewegte zustimmend in ihrer eigentümlichen Weise den Kopf und sagte lächelnd: „Ja, sehr schmerzhaft.“

Nach am Nachmittage desselben Tages suchte Elise die beiden Frauen im Park auf und teilte ihnen zuvörderst mit, daß der Graf geschrieben und befohlen habe, Margot sofort in die Besorgung der Cassellania einzuführen und sie darin zu belassen, so lange Madame Gerlo lebend sei.

Und als es da in den Augen unserer jungen Freundin freudig aufleuchtete und ein beinahe glückliches „Gott sei Dank“ über ihre Lippen tänzte, sagte Elise ihre Hand und sagte in einem Tone freilich, der nur zu deutlich verriet, es würde ihr schwer, sehr schwer so zu sprechen: „Fräulein, nun gestatten Sie mir noch ein paar Worte; es gilt, Ihnen ein schweres Unrecht abzutun, ich —“

„So wissen Sie, daß ich keine Abenteuerin bin!“ unterbrach sie Margot.

„Ich weiß, daß Sie die Wahrheit sprachen und noch dazu ein Schilling Gräfin Anca sind,“ erwiderte Elise und ihr Gesicht verlor etwas von seiner jugendlichen Strenge. „Das aber ist vielbedeutend, denn Gräfin Anca ist die Beste und Edelste ihres Geschlechtes und wen sie protegirt, der muß ebenfalls mit zu den Edelsten und Besten gerechnet werden.“

„Fräulein!“
Veinake absehend hatte Margot gegen solches Lob ihre Hände erhoben, dann aber lächelte sie endlich glücklich zu dem großen, ernsten Mädchen empor:

„Ich freue mich, daß Sie glück mit der Gräfin leben und verdienen; nun höre ich doch jemanden, mit dem ich von der teuren Gräfin reden kann und — aber mein Gott — was schmeichelt da,“ unterbrach sie sich, „weil ich denn, ob Sie mir Gerechtigkeit geben werden, überhaupt mit Ihnen über irgend etwas zu sprechen.“

Elise machte eine abwehrende Handbewegung, ernst und ruhig wie immer, erwiderte sie:

„Ich bin eines Predigers Tochter, eines Predigers Enkelin, Fräulein und in strengen Grundsätzen erzogen. Werden Sie es mir da übel deuten, daß, da der Schein so sehr gegen Sie sprach und wir nicht annehmen konnten, daß Ihre Frau Mutter wirklich die er-

wartete Cassellania sei — ich noch keinen Verkehr mit Ihnen zu pflegen wünschte.“

„Rein, nein, gewiß nicht! Ich fühle sehr wohl, daß wir befreundeten müßten.“

Elise nickte, und die große, weiße Hand auf den Tisch gedrückt, sagte sie hinzu: „Jetzt aber sind wir beruhigt und werden uns freuen, wenn Sie in einen gewissen geselligen Verkehr mit uns treten wollten.“

Sie hatte das alles mit unermüdeter Ruhe gesagt, aber Margot sah es doch, als wenn durch die gleichmäßige Kühle des Tones ein Klang brach, der von dem Gegenteil dessen zeugte, was die Worte ausdrücken sollten. Ihr war es, als wenn das große, feste Mädchen mit diesem kalten Gesicht, diesen unergründlichen Augen eine Kluft aufgerissen zwischen sich und ihr, eine weite Kluft, die sie in Wahrheit nie und nimmer überbrückt sehen wollte.

Es fröstelte sie leise und doch wehten die Lippen so lind, war der Tag so schön . . . Da unterbrach die Mutter, welche bisher wie teilnahmslos wieder in ihrer Nähe gesessen und vor sich hingestarrt hatte, plötzlich die Reinlichkeit der Szene.

„Wer ist Gräfin Anca?“ fragte sie, wie jäh aus einem lebhaften Traum aufwachend. Und die Hände an die Stirn legend, sagte sie hinzu: „Daß nur auch so viele meiner Erinnerungen verloren gegangen sind! Und doch dünkt es mir, ich habe den Namen vor langer Zeit öfter vor mir gehört — aber wo — wann?“

Die Augen der Unglücklichen blickten harr in das Gesicht der Tochter, aber Margot fand im Moment keine Erwiderung — was sollte sie auch antworten? Daß Gräfin Anca die Schwester des Mannes sei, den Frau Beatriz einst geliebt? Gewiß, aber diese Antwort duldete keine Zeugenschaft, am allerwenigsten die dieser Elise. Aber sie fühlte, daß auch des fremden Mädchens Blicke an ihrem Mund hingen und so stotterte sie nur hervor: „Mütterchen, ich ersahle Dir ja von der Gräfin, sie ist die Dame, die sich so freundlich unser annahm und ihren Bruder dazu bewegte, und hierher zu senden.“

Wiesfeldweiben usw. befördert werden. Der vierte Teil der Sergeanten erhält eine jährliche Zulage von M. 72.

Aus dem Militär-Etat.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Im Etat für das preussische Militärkontingent und die in die preussische Verwaltung übernommenen Kontingente betragen die fortdauernden Ausgaben M. 481 180 814, mehr M. 3 440 572, darunter sind folgende Neuerungen: Die Oberleutnants beziehen künftig ein auf M. 7300 erhöhtes Gehalt, was eine besondere Denkschrift begründet. Eine zweite Denkschrift betrifft die in Aussicht genommene Wesserkellung und Vermehrung der Unteroffiziere. Es sollen 765 neue Stellen für außerhalb ihrer Truppenteile als Negiratoren, etatsmäßige Schreiber und Zeichner bezweckten Unteroffiziere errichtet werden; gewissen Unteroffiziersgruppen sollen die Gehaltsklasse der Wessfeldweiben gewährt werden, der vierte Teil der Sergeanten soll eine jährliche Zulage von 72 M. erhalten. Bei den Maschinengewehrabteilungen soll die Zahl der Fahrer um je 6, das Aufsichtspersonal um je einen Kapitulanten erhöht und eine neue Abteilung geschaffen werden. Von erheblichen Rekrut- oder Winderforderungen sind zu erwähnen: Bekleidung und Ausrüstung der Truppen erfordert M. 29 131 356 (mehr M. 908 550), Garnisonverwaltungs- und Serbiswesen M. 55 417 463 (mehr M. 1 174 338), Reiseflohen, Tagelöhner, Vorposten- und Transportkosten M. 9 310 605 (mehr M. 906 305), Artillerie- und Wäffentwesen M. 41 570 500 (mehr M. 778 890), Festungen, Ingenieure-, Pionier- und Verlehrsweifen M. 3 434 598 (mehr M. 2 855 876), Ingenieure- und Pionieroffiziere M. 1 784 756 (weniger M. 605 270), Selbstverpflegung der Truppen M. 114 983 972 (weniger M. 686 893), Naturalverpflegung M. 129 581 889 (weniger M. 2 487 400). Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats betragen M. 25 303 298 (weniger M. 2 387 024). Der außerordentliche Etat erfordert 21 122 400 M. (mehr M. 1 441 300), darunter M. 25 800 zur ersten Anstellung von neuen Formationen und Verhöfungen, M. 19 164 400 zum Ausbau von Festungen, M. 900 000 als erste Rate für Ersatzbauten in Mainz und Köln, deren Umstellungen aufgeschoben werden sollen. Der Etat für das sächsische Militärkontingent weist eine Einnahme auf von M. 890 216, mehr M. 27 050, fortdauernde Ausgaben M. 42 210 392, mehr M. 624. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats betragen M. 2 223 990, weniger M. 2 229 455. Im Etat für das württembergische Militärkontingent betragen die Einnahmen M. 1 013 015, mehr M. 846 600, die fortdauernden Ausgaben M. 21 406 440, mehr M. 126 459, die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats M. 2 708 310, mehr M. 1 306 770.

Badischer Landtag.

(Vorbereitende Sitzung.)

oc. Karlsruhe, 30. Nov.

Heute Abend 6 Uhr versammelten sich die Mitglieder der II. Kammer im Sitzungssaal zu der üblichen geschäftlichen vorbereitenden Sitzung.

Finanzminister Dr. Buchenberger: „Sehr geehrte Herren! In Vertretung des durch Erkrankung am Erscheinen verhinderten Präsidenten des Staatsministeriums habe ich die Ehre, Sie, meine Herren, bei Ihrer heutigen ersten Sitzung namens der Staatsregierung zu begrüßen. Nach der Geschäftsordnung hat das an Jahren nicht Mitglied bis zur Wahl eines Präsidenten den Vorsitz zu führen, während die 4 jüngsten Mitglieder das Protokoll zu übernehmen haben. Nach den Ermittlungen sind dies die Herren Abgeordneten Klein, 1828 geboren, und Hennig, 1838 geboren. Als Vizepräsidenten fungieren die Abgg. Wottlich, Duffner, Gortz und Eichhorn.“

Alterspräsident Klein: „Gehalten Sie mir, auch meinerseits Sie freundlich zu begrüßen und den Wunsch anzukündigen, daß die bevorstehende Tagung zum Wohle des Landes verlaufe. Ich möchte Sie ferner bitten, mir Ihre freundliche Unterstützung während meiner kurzen Amtsperiode angedeihen lassen zu wollen.“

Nächste Sitzung: Mittwoch 1/10 Uhr. Tagesordnung: Bildung der provisorischen Abteilungen, Wahlprüfungen.

Deutsches Reich.

Schweligen, 30. Nov. (Protest gegen die Schweliger Wahl.) Der von demokratisch-ultramontaner Seite veranlaßte Protest gegen die Wahl des Landgerichtsrats Clauih im Bezirk Schweligen ist bereits im Ständehaus in Karlsruhe abgegeben worden. Begründet wird diese Wahlentscheidung insbesondere damit, daß die Wahlbezirke in Hohenheim vollständig ohne Zusammenhang eingeteilt waren, was durch eine beigegebene Karte veranschaulicht ist. Außerdem seien auch bei der Wahlhandlung selbst Verstöße gegen die Wahlordnung vorgekommen, auf die ebenfalls Bezug genommen wird. Der Hauptentscheidungsgrund scheint demnach die „willkürliche“ Wahlteilung in Hohenheim zu sein. Bekanntlich spielte der gleiche Grund vor vier Jahren bei der Konstanzer Wahlentscheidung die Hauptrolle. Es hat sich aber bei genauer Untersuchung

bezeigt, die immer noch nicht wußte, auf welcher Bestimmung sie sich befand und auch nicht das geringste Interesse dafür zeigte, den Namen ihres Bruders zu erfahren, welcher hier noch nie für sie genannt worden, da man Glatto von Dresden auf Wetterburg feils immer nur einfach „den Grafen“ hieß. Beatry schüttelte den Kopf und sagte leise: „Auch das weiß ich nicht.“ (Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Ein physiologisches Phänomen. In Paris erregen gegenwärtig Experimente mit einer Dame lebhaften Interesses, die im „magnetischen Schlaf“ eine Langkur, die etwa an die Ideen der Witz Jodora Dunan erinnert, ausübt. Emilie Beer erdicht dabei im „Hören“ in der Schilderung einer merkwürdigen Sitzung, der im Atelier Kugule Rodins bewohnt: „Der Raum bietet ein ungeordnetes Aussehen. Ein Klavier nimmt die Mitte ein. Davor stehen einige Stühle in Kreis und Stuhl aufgestellt, und hinter einem Schirm in der Ecke heidet sich eine Dame um. Der Name dieser Dame, die verheiratet und Familienmutter ist und einer sehr ehrenwerten Pariser Bürgerfamilie angehört, soll geheim bleiben; wir nennen sie deshalb mit ihrem Vornamen Magdeleine. Vor einem Jahr litt sie an heftigen Kopfschmerzen und wandte sich auf Rat eines Arztes an die „Schule für Magnetismus“. Emilie Magnin, einer der Lehrer dieser Schule, ergriff nun an ihr die „Therapeutik des Schlafes“. Nach vier Sitzungen gelang es ihm, sie einzuschlafen, und die Behandlung ging ohne Zwischenfall weiter, als eines Tages die Witz des Magnetiseurs schlug, während die Kranke unter dem Einfluß des magnetischen Schlafes stand. Der Arzt bemerkte plötzlich, daß Magdeleine auf den Ton „reagierte“. Das Experiment wurde fortgesetzt; auf dem Klavier wurden Akkorde angeschlagen. Der Gesichtsausdruck Magdeleines, der sich bei den tiefen Tönen veränderte, glänzte vor Freude, sobald die hohen Töne des Instrumentes erklangen. Eine Melodie wurde ihr vorgesungen, die Besse und der Ausdruck der Kranken ließen in demselben Augen-

heraufgestellt, daß keine willkürliche Zerschneidung oder Zerteilung der Strahlen in den fraglichen Distrikten vor sich gegangen, sondern daß die Maßregel von der Stadtverwaltung nur im Interesse einer glatten Abwendung der Wählerwahl getroffen worden ist. — (Auch in Karlsruhe-Land soll die Wahl angefochten werden. D. Red.)

Karlsruhe, 30. Nov. (Im Besinden des Staatsministers Dr. von Brauer) ist erfreulicherweise eine Besserung eingetreten. Immerhin ist er noch genötigt, das Bett zu hüten. An seiner Stelle wird daher Finanzminister Dr. Buchenberger im Auftrage des Großherzogs die Eröffnung des Landtags vollziehen.

Berlin, 30. Nov. (Eröffnung des Reichstags.) Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Graf Vosadowski, gibt bekannt, daß die Eröffnung des Reichstages am 3. Dezember, mittags 12 Uhr, im Weißen Saale des Schlosses stattfindet. Zuvor werden Gottesdienste in der Dominterimskirche bzw. Hedwigskirche abgehalten.

(Zum Besinden des Kaisers.) Gegenüber den Meldungen französischer und englischer Blätter über den Gesundheitszustand des Kaisers erfährt die „Nationalzeitung“ von wohlunterrichteter Seite, daß die Fortschritte im Besinden des Kaisers durchweg zufriedenstellend sind.

(Die nächste Tagung der Reichsjustiz-Kommission) zur Vorbereitung einer neuen Strafprozess-Ordnung beginnt am 13. Dezember. In ihr soll der Abschnitt eines abgeklärten Verfahrens erledigt werden. Als neue Gegenstände der Tagesordnung sind die Abschnitte Hauptverhandlung und Wiederaufnahme des Verfahrens zur Beratung gestellt.

(Garnisonwechsel.) Wie verlautet, soll das in Deuß garnisonierende Altkorpsregiment in absehbarer Zeit nach Reg verlegt werden. Dafür soll eines der in Reg stehenden Dragonerregimenter nach Deuß kommen.

(Rohr- und Aufschübe.) Wie der „Boschischen Zeitung“ aus Essen berichtet wird, hat die Kommission unter Führung des Kriegsministers die letzten Prüfungen der Rohr- und Aufschübe vorgenommen und wieder ihre vollste Zufriedenheit ausgedrückt. Die Krupp'sche Fabrik trifft nunmehr Vorkehrungen, um schnellstens Maschinenänderungen vornehmen zu können, woraus geschlossen wird, daß der Auftrag in aller-nächster Zeit erfolgt.

(Der Zentralverband deutscher Industrieller) hat auf die Tagesordnung seiner am 17. Dezember hier selbst abgehaltenen Ausschusssitzung nachträglich auch noch die Frage der Binnenschiffahrtssabgaben auf freien Strömen gesetzt. Den einleitenden Vortrag hat Abg. Dr. Seumer-Düsseldorf übernommen.

Aus der französischen Deputiertenkammer.

Paris, 30. Nov.

Klagen gegen Belletan.

Vormittags-Sitzung.

Bei der Beratung des Marinebudgets greift

Lodroy, ehemaliger Marineminister, seinen Nachfolger im Amt und dessen Verwaltungswiese fertig an. Die Lage im Marineministerium, erklärte er, ist niemanden ein Geheimnis mehr. Zur Kennzeichnung der dort herrschenden Miswirtschaft will ich nur zwei Fälle anführen. Vor sechs Monaten sandt der Torpedochef der Espingole, der 1 1/2 Mill. Franken gekostet hat, in eine Tiefe von 85 m. Die Marineverwaltung übertrag die Hebung des Schiffes zwei kleinen Schwimern in Louton, die weder ein Schiff noch Mannschaften, noch sonstige Hilfsmittel für die Ausführung dieser Aufgabe besaßen. So kostete ihnen der Minister umsonst das nötige Material, dazu einen Offizier und Mannschaften zur Verfügung und versprach ihnen eine Prämie von 120 000 Francs für den Fall, daß ihnen die Hebung gelänge. Die Espingole war eines unserer besten Schiffe, es hätte in drei Wochen wieder flott sein müssen; so hat es sechs Monate lang auf dem Meeresgrunde geruht. Der zweite Punkt, den ich berühren will, betrifft die Gänzlichkeitswirtschaft in der Marine, die noch niemals sich so offen gezeigt hat. Lodroy führt das Beispiel eines Beamten an, der durch Wadenschiff aller Art gedreht worden sei, seinen Voten aufgegeben, damit ein Günstling Belletans einziehen konnte.

Chaumont (Radikalsocialist) bemängelt gleichfalls die Günstlingswirtschaft des Ministers und belegt sie mit Beispielen. Am 26. d. M. (Nationalist) wirt der Minister vor, bei der Anschaffung von Dampfkesseln 1,2 Millionen ausgegeben zu haben, wo er die Lieferung für 0,8 Millionen hätte erhalten können.

Chaumont (fortsetzend): Herr Belletan hat auch Unter-seebote von Thy herab in vergrößertem Maßstab bauen lassen, obwohl meines Wissens mit diesem Thy keine günstigen Ergebnisse erzielt worden waren. Um das Flottenprogramm von 1900 geht es noch schlimmer; allein durch die Schuld des Ministers werden wir zur schlechtesten Zeit wieder alsdann

ist! Wie für wie eine Übertragung, sozusagen eine mimische Erklärung, deren Genauigkeit Magnin in Erläuterungen setzte. Ein Photograph wurde gerufen, der diese Ergebnisse mit dem Anemographen aufnahm, und der Versuch erschien wie eine Art Offenbarung. Sicherlich hätte kein Minister von einem Modell die unerbittliche Manngfaltigkeit an Stellungen und Ausdrücken erhalten können, die der magnetische Schlaf hier hervorgerufen hatte. Der Fall wurde Robin mitgeteilt, und dieser wollte selbst sehen. Magdeleine war auf antike Art mit einem weichen Stoff bekleidet, der wie ein Beilum angeordnet war. Sie setzte sich und war nach mehrmaligem schnellen Streichen eingeschlafen. Die großen Augen waren geöffnet, aber leer; die Arme hingen weich am Körper herab. Sie befand sich in einem Zustand der Kathese. Ein Freund Magnins, der Universitätsprofessor Edmond Hogenheimer, setzte sich an Klavier. Seit einem Jahr tobt er allen Experimenten, deren Gegenstand Magdeleine ist, bei. Bei den ersten Tönen ergriff sie sich; eine Art Ekstase verläßt sie, und jetzt wird sie von der Melodie geführt. ... Ich werde niemals die Art vergessen, wie sie durch Gebärden und Gesichtsausdruck Chopins „Trauermarsch“ ausgedrückt hat. Sie ließ daraus ein Weidich des Schmerzes und der Hoffnung hervorgehen, das keiner von uns schon darin gesehelt hatte; denn diese Musik war wirklich eine Negitation, in der jede Bewegung des Gesichtsausdrucks, jede Gebärde die Schönheit eines Wortes und die Klarheit einer Schlussfolgerung hatte. Wir saßen sie nicht an, wir hörten sie leiden, und in dieser Minute brachte sie uns außer Haltung. Das Spiel ödte auf. Magdeleine verbarrie in ihrer letzten Gebärde. Sie war in einem katatonischen Zustand; ich hemmte meine Hände schäftig mit ihre ausgestreckten Arme, sie richtete sich nicht. Die Musik ruft sie wieder ins Leben zurück. Jetzt spielt ein Violinist „Nähen“ gelungen; und nun ist sie schwebend, vor Liebe außer sich, schämtig, lebend, freudig, ungeschäm, denn der Klavierpieler, der die begonnene Melodie unterbricht, spielt die ersten Takte eines spanischen Fandangos von Ballo. Sie tangt ... Hogenheimer unterbricht sie von neuem ... Sie sind der Schmerz ... die Wohlglück

Schiffbestände nach die programmatischen Geschehnisse haben. Herr Belletan hat kein Recht, den dem ausdrücklichen Willen der Kammer abzugehen und das von ihr festgelegte Bauprogramm einzuschneiden (Belletan rechts und im Zentrum; Lärm links.)

Oberleutnant a. D. Rouffet (Nationalist) bespricht den Fall des Matrosen Kermorant. Dieser hatte wegen Dienstvergehen 2 Monate Gefängnis erhalten, schrieb dann, ohne den Inhaftierungsinhalt an den Minister, der das Urteil aufhob und dem Marinepräsidenten von Louton befahl, den Matrosen in Freiheit zu setzen. Dieser Befehl nur der Präsident der Republik das Begnadigungsrecht, jetzt beantragt es auch Herr Belletan für ihn; ja, er ließ sogar die Prozessakten vernichten. Zwei Monate später wurde Kermorant wegen Auftrahs und wegen Verlassen seines Postens zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Als der Richter nach seinen Vorfragen fragte, wurde ihm entwidert, darüber fehlten die Aktenstücke. Der Kassationshof wird sich mit der Angelegenheit noch zu befassen haben. Eine solche Mißhandlung der gerichtlichen Formen, wie sie der Minister tut, ist hier in der Kammer noch nicht zur Sprache gekommen.

Nachmittags-Sitzung.

Das Marinebudget wird weiter beraten.

Belletan: Man hat mich heute früh überrascht wollen, indem man es veranlaßt, mir vorher mitzuteilen, welche Angelegenheiten und Einzelfälle man erörtern wollte. Nach wie ist ein so tadelloser Vertrag abgeschlossen worden, wie der für die Hebung der Espingole. Der Mann, den Herr Lodroy einen Weinwirt nennt, war seit langem in der Marine wegen seiner Unfähigkeit in dergleichen Dingen bekannt. Der betreffende Unternehmer hat nichts davorweg erhalten; nach Beendigung der Arbeit schlug Admiral Vienaimé mir vor, dem Unternehmer 50 000 Fr. Entschädigung zu zahlen. Der von Herrn Lodroy erwähnte entlassene Beamte hatte sich Unregelmäßigkeiten im Dienst zuschulden kommen lassen; die Beweise dafür habe ich in Händen. Der Minister verteidigt sich sodann gegen den Vorwurf der Günstlingswirtschaft. Was Herr Rouffet über den Fall des Matrosen sagte, ist sicher in einem Punkte falsch; der Mann hat an mich geschrieben. Ich hätte geglaubt, anderer Angriffe wert zu sein. Ich habe keinen anderen Ehrgeiz als den, ein ehrenhafter Mann zu sein.

Lodroy und Chaumont halten ihre Behauptungen aufrecht.

Kouffet: Der Minister hat meine Fragen nicht beantwortet, sondern eine Abschweifung verliert. Er muß wissen, ob er den Befehl gegeben hat, die erwähnten Aktenstücke zu vernichten.

Belletan: Wenn der Fall so läge, wäre er mir nicht unangenehm.

Kouffet: So lange der Minister meine Vorstellung nicht ab-leugnet, halte ich sie aufrecht. (Stimmen: Der Minister antwortet nicht.)

Belletan: Ich habe versprochen, auf den Fall des Matrosen morgen zurückzukommen.

Die Kammer legt die Erledigung des Falles bis morgen aus und vertagt sich bis dahin auf die Einbringung von Tages-ordnungen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 1. Dezember 1903.

Geneuerung. Der Großherzog hat den Prälaten D. Albert Helbing unter Entziehung von der Würde eines Prälaten zum Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats ernannt.

Gewerbefachschulen. Gewerbeschulendirektor Georg Wöhrle an der Gewerbeschule in Bruchsal ist in gleicher Eigenschaft an jeus in Konstantz verlegt worden.

Die gesamte Postenliste im Großherzogtum Baden beläuft sich 1903 auf 1790 Hektar; davon entfallen auf die 65 Dopfen-gemeinden (mit mehr als 5 Hektar) 1517 Hektar oder fast genau neun Zehntel. Von dieser Vertriebsfläche waren 95,7 Proz. Äcker, Weiden, 1,7 Proz. Begg, 2,6 Proz. Neuanlagen aus den Jahren 1902 und 1903. An dieser Postenliste sind die landes-koformierten Bezirke wie folgt beteiligt: Konstantz 13 Gemeinden mit 168 Hektar, Freiburg 2 — 18, Karlsruhe 24 — 786, Mannheim 26 — 848. Im Großherzogtum: 65 Gemeinden mit 1017 Hektar. Der Ertragsfall an Dopfen schwankt zwischen 9,9 Doppelzentner vom Hektar im Amelshausenbezirk Konstantz und 9,7 Doppelzentner im Karlsruhe Bezirk; im Großherzogtum wurden durchschnittlich 8,6 Doppelzentner vom Hektar und 14 038 Doppelzentner Dopfen geerntet. Der Ertrag war nach der Menge ein mittlere; derjenige von Neuanlagen im Jahr 1903 war selbstverständlich kaum nennenswert, feiner von 1902 ließ mehr unter Durchschnitt. Die Qualität des geernteten Dopfens war nahezu eine gute. Von der gesamten Menge wurde etwas mehr als drei Viertel als gut und sehr gut, etwas mehr als ein Fünftel als mittel und etwa ein Zehntel als unter mittel und gering beurteilt.

Wahlen zur neuen Kreisgemeindeversammlung. Wie weisen nochmals darauf hin, daß die Erneuerungswahl morgen Mittwoch von 10—3 Uhr in der Saalstraße der Konstantzstraße stattfindet.

Feld Wetterprognose für den Dezember lautet: 1. bis 9.: Die Regen sind ausgedehnt und stellenweise ergiebig. Es treten ausgedehnte Schneefälle ein. Die Temperatur hält sich nahe der normalen. Der 4. Dezember ist ein feilischer Termin erster Ordnung, 10. bis 13. Dezember: Die Regen nehmen ab. Die Schneefälle aber werden sehr zahlreich und ausgedehnt. Die Temperatur sinkt außerordentlich tief unter die normale. Der 18. Dezember ist

... der Weiz ... die Heude ... der Hah ... Und bei jeder dieser Suggestionen richtet sich eine Statue vor uns auf, wunderbar im Ausdruck und in den Zügen, ergreifend in symbolischer Würde ... Sie ist aufgemacht und liegt nur über etwas Erschlaffung; aber diese Erschlaffung ist ihr angenehm. Sie ist nicht ermüdet und erinnert sich an nichts, sie hört mit lustigem Erstaunen unsere Erzählung. Robin ist höchst betroffen und betrachtet sie lange. „Haben diese Verusche ein Kunstinteresse?“ frage ich ihn. Er lächelt und antwortet: „Ja, es gibt Einzelheiten, Nuancen im Gesichtsausdruck, die ein Modell schlecht angeben würde, und die feinsten geistlichen Künstlern nützlich sein könnten. Ich habe weniger ausgearbeitete Sachen, ich schätze lieber aus mir selbst die Vision dessen, was ich darstelle.“

Vorabendentzweier eines Majors. Aus Weigrad wird uns geschrieben: In der durch den harten Frosthandel bekannten kerkischen Stadt A. wohnt seit einigen Jahren ein gewisser David W., ein aus Ungarn daher überlebter hieherer Pfuscherhändler mit seiner Gattin Rosa, einer auflösend schönen, eleganten, aber etwas kerkischen Frau. Ihrem Glückwunsch entsprach jedoch am meisten ein Artilleriemajor W., und Frau Rosa schenkte ihm ihre Herz. Wie gewöhnlich, war das Verhältnis aller Welt bekannt, nur der Gatte wußte nichts davon, bis ihm vor einigen Tagen sein Artiller, der den besten l'annour zwischen den Liebenden machte, aus Eifersucht gegen den Major, denn — er selbst liebte Rosa, das Geheimnis verriet, und nun hatte er einen feindlichen Plan aus. Verstehten sollte er seiner Gattin mit, daß er abends nach Budapest reisen werde. Sofort schrieb Rosa ihrem Gatten, er möge sie nach 11 Uhr abends, das ist nach Abgang des Buses, besuchen. Abends ließ W. einkommen, das sah zum Bahnhof, von wo er, um seine Gattin in dem Glauben zu belächeln, daß er abgereist sei, den Wagen leer nach Hause schickte. Nur angefangen Stunde erschien der Major in der Wohnung seiner Liebsten. W. wartete die Mitternachtsstunde ab und besah sich dann, begleitet von fünf handfesten Bauern, die feste Stricke mitnahmen, in seine Wohnung. Leise öffnete er die Tür, die zum Zimmer seiner Frau führte, und in dem sich das Paar, bereits im

Die Regen des letzten Jahres...

Verein Frauenbildung - Frauenstudium...

Vortrag, Der aus Nordhann...

Vereinigung Kaufmännischer Detail-Kaufleute...

Aus unsern Rosengärten...

Saalbau-Theater...

Militärverein...

Schönwald...

Kreuzberg...

Walden...

Walden...

Walden...

Walden...

Walden...

Walden...

Walden...

Die Wiederholte beendete...

Telegraphische Nachrichten...

Walden...

Einmal...

Sport...

Cheater, Kunst und Wissenschaft...

Walden...

In die Nacht dieser Gemeinheit einen Strahl des göttlichen Erbarmens fallen läßt, das der alte Luthar würdevoll predigt, enthält in Rembrandt'schem Hellbunke eine Fülle plastischer Charaktere. Es ist die Dürer, die eine heilige Sehnsucht nach Luft und Licht in sich trägt und der doch niemand die Hand reicht, um ihr herauszuhelfen aus dieser Dämonenwelt; die sich nun heraus am phantastischen Nachschaffen ihrer verfallenen Romane und die in Wut gerät, wenn man ihre Lustschiller graulich gerichtet. Da ist der Wirin jüngere Schwester, die sich von diesem entgleiten Dichtergenie gern mit forttragen läßt über das Glend der Gegenwart. Da ist die Wirin selbst, eine tolle Derrrenatur, die aber doch auch nur gebelicht wird von dem nicht unedlen und jugendfröhlichen Liebes. Da ist der gewandte und jugendfröhliche Dicht, der sich die Kraft wohl vertraut, sich herauszuarbeiten, und der am entscheidenden Augenblick über seinen Jähzorn stolpert. Da ist der herabgefallene Romantiker, dem der Traum eines neuen Lebens das gegenwärtige merkwürdig macht. Da ist der Philosoph — in der Rolle Goethe's — der die Rolle eines Entdeckers wenigstens mit Bewußtsein spielen will. Da ist der Jähzorn, der, ein ehemaliger Baron, ahnungslos durch gute wie böse Tage gestreift ist, bis er sich schließlich, in einem ergreifenden Augenblick, ganz unten angelommen sieht. Da fehlt auch nicht der Arbeiter, der trotz auf sein Recht auf Arbeit pocht und auf die eheliche Gesellschaft in hochmütiger Verachtung herabschaut, bis er ihr verfallen ist. Und um diese, in denen der Punkte des Menschentums noch nicht erloschen ist, gruppieren sich andere, die stumpf und gleichgültig wie Tiere sich im Schmutz so gut eingerichtet haben, als es gehen will. Und dies unerhüllte Gemälde menschlichen Glends und menschlicher Wehne im Glend packt uns um so stärker, je weniger der Dichter und über den „Zweck des Lebens“ eine neue Theorie vorzutragen wagt. So ist das Leben, das ist alles, was er uns zu sagen hat; und doch einer die Ansicht vertritt, der Zweck des Lebens sei die Auslese der Tüchtigsten, das heißt schließlich auch nur der Vollständigkeit halber dazu. Aus dem Grunde all dieser erschütternden Bilder freilich leuchtet die erste Mahnung: mach das Leben besser, soweit ihr könnt!

Das Theater war gestiftet voll, das Publikum folgte dem fremdartigen Bühnenvorgange mit lebhafter Aufmerksamkeit, ununterbrochen war die Ursache des überfüllten Raumes recht lebhaft. Das Spiel der reisenden Kompaie ist so abgerundet und ausgefeilt, wie man es bei der andauernden Verlesung in ein Werk nur erwarten darf. Um das einen Namen zu nennen, sei der Vertreter der Übersaus heißen Rolle des Luthar. Herr Kippert, als die Krone der Darstellung gesiemend hervorgehoben.

Zweites Vorkommnis des Lehrvertragsvertrags. Zur Mitwirkung bei demselben sind drei hervorragende Mitglieder des Mannheimer Hoftheaters gewonnen worden, die Hofopernsängerin Fräulein Dina van der Bijner, Herr Hofopernsänger Friedrich Carlén und Herr Hofkapellmeister Max Schellenberger, ferner die Vereinsmitglieder E. Dapper (Orgel), H. Heiß (Violon), S. Jung (Klavier) und H. Pabst (Blasin). Der Chor des Vereins (210 Sänger) wird drei Kunststücke zum Vortrag bringen: „Räuber Karl in der Johannisnacht“ von Hegar, „Das Empor“ von Fr. Carl, eine adäquate „Sonne“ von Fr. Schubert und an vollständigen Bühnen: „Spielmannslied“ von G. Weib, „Langlieb“ von Th. Worsley, „Wagnerrot“ von Slicher und „In Straßburg auf der langen Brück“ von G. Hirsch. Der Verkauf der Eintrittskarten hat bereits begonnen und geht flott von hatten. Die einzelnen Verkaufsstellen sind durch Plakate bekannt gegeben worden.

Dr. Göttsche, Professor der Nationalökonomie an der Sommer-Universität, hat laut „Allg. Volkstg.“ einen an ihn ergangenen Ruf an die Universität Heidelberg angenommen. Ein Militärkonst. aus Poggendorf wird gemeldet: Wegen der Ausführung von Weckerleins Militärdrama „Joffenreich“ ist über das Stadttheater der Militärkonst. verhandelt worden.

Neue Mittelungen. „Ädny Artbus“, das gestern zum ersten Mal in Brüssel gegebene Musikdrama des verstorbenen Komponisten Ernste Chaussen, erzielt im „Theatre de la monnaie“ einen lebhaften Erfolg.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.
 (Berlin, 30. Nov. (Priv.) Die Gräfin Killeck ist heute mit ihrer Tochter und dem kleinen Grafen zu ihrem Bruder, dem Grafen Dinkels abgereist. Auf die Kunde von der Abreise der Gräfin entsand auf dem Bahnhofs des Bahnhof Friedrichsstraße eine große Menschenansammlung. Die Gräfin hielt vom Coupé aus eine Art Cour ab. Es wurden ihr eine Menge Bouquets in den Wagen gereicht.

Sofia, 1. Dez. Western und vorgestern wurden hier und an anderen Punkten von Bulgarien, insbesondere im Kloster Rila Erdbeden verübt, die jedoch weniger stark waren, als die Erderschütterungen an den vorhergegangenen Tagen.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 30. Nov. Nach einem Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs in Windhof erklärte Hauptmann Kopp am 21. November mit der dritten Kompagnie und den Witbois unter Oberleutnant Grafen Kagened die feindliche Stellung bei Sandfontein, südlich von Warmbad. Dlesfalls sind keine Verluste zu verzeichnen. Die Verluste des Feindes sind nicht bekannt, die geraubten Frachtwagen wieder zurückerobert, Munition und Vieh erbeutet.

Berliner Nachrichten.

Berlin, 1. Dez. Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Athen: In einem Neubau bürzte ein Gerüst ein. Ein Arbeiter wurde tödlich verletzt, mehrere andere Personen leichter. — Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Dresden: Ein zweiter Termin in der Ehescheidungsache der Prinzessin Waldenburg findet in einigen Wochen statt. Die Prinzessin nahm zunächst 14 Tage in Pirna Wohnung. Der Bruder der Prinzessin, Don Jaime wird zum Zwecke der Zeugenernehmung in Dresden ermartet. Die Ehescheidungsache führt sich auf Körperverletzung und Freiheitsberaubung. — Die „Voll. Ztg.“ meldet aus Dessau: In der letzten Nacht wurde in Herbst eine 30jährige Frau in ihrer Wohnung erdrosselt. Der Täter ist noch nicht ermittelt. — Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Düsseldorf: Die Handelskammer beschloß einen Protest gegen den Plan der Einführung der Schiffahrtsgabgaben. — Das „Berl. Tagebl.“ meldet: In der Konstantin-Basilika auf dem Forum in Rom wurden die Ausgrabungen begonnen, wobei hier man unter dem den höchsten bedeckenden Schutt auf Wandskulpturen eines herrlichen Karmoskulptors, sehr merkwürdige Reliefs und Stuckfragmente. — Die „Neuenpost“ meldet: Kunsthändler Wenden ist bei der Jagd, Todesfall im Circus Wink verunlückt. An der Schienenschiene kürzte er vom Hade

und überschlug sich mehrmals. Seine Verletzungen sind voraussichtlich nicht lebensgefährlich.

Eine Rede des Handelsministers Müller.
 * Hamburg, 1. Dez. In Altona beschloß die Handelsminister Müller das neue Handelskammergebäude. Bei dem darauf folgenden Frühstück hielt der Minister eine Rede, in der er, der „Neuen Hamb. Börsenhalle“ zufolge, ausführte: Die auf den verschiedenen Gebieten eingetragenen Ummählungen hätten schwere Kämpfe im Wettbewerb auch für Altona mitgebracht, umso mehr, als seit dem Besehen der Reichsverfassung der benachbarten großen Handelsstädte mit ihrem Freihandel große Bedrohungen gutel geworden seien, die Altona verlagst bleiben. Neuerdings ihm in dieser Hinsicht angetragene Wünsche könne er nicht für unbedeutend erklären. Er werde dieselben gern befürworten, denn es eräufnete ihm nicht unbillig, die schwer um ihre Existenz kämpfenden preussischen Hafenplätze an der Nord- und Ostsee gegenüber der zweifellos um das Vorbringen des deutschen Handels in fremden Weltteilen hochverdienten Emporien Hamburg und Bremen durch Förderung des geschäftlichen Lebens in jeder Hinsicht zu stärken. Sollten wir auch unglückigen Zeiten entgegengehen, so bave er jedoch auf die bewußte Elastizität des deutschen Kaufmanns, der bisher immer vermochte, das bestrittene Gebiet zu behaupten und sich selbst unter den schwierigsten Verhältnissen neue Wege zu eröffnen. Demgegenüber könne es nicht so schwer in die Bagatelle fallen, daß Deutschland erst so spät in die Reihe der Kolonialmächte eingetreten sei, und deshalb auch nicht aus seinen Kolonien ähnliche Vorteile wie England hat ziehen können. Wenn man die alten kaufmännischen Tugenden hochhalte und wenn die Regierung bestrebt bleibe, in die realen Verhältnisse von Handel und Industrie einzudringen, um deren Bedürfnisse immer besser zu verstehen, dann zweifle er nicht, daß wir in der Lage seien, unseren alten Platz zu behaupten.

Vom Balkan.
 * Athen, 30. Nov. Wie die „Athenische Zeitung“ aus Konstantinopel vom 30. November meldet, stellen die österröische und russische Botschaft die Vorschläge zu einer Durchführung der ersten zwei Punkte der Reformnote vom 22. November unter Zugleichung einiger Konsuln fest. Sie betreffen die Vertretung der beiden Mächte beim Generalinspektor der mazedonischen Provinzen und die Neugestaltung der Gendarmerie. Ein türkischer Ausschuß unter Vorsitz des Marschalls Selk Pascha und mit Alexander Karatheodor und Lesbit Pascha als Mitgliedern hat die Vorschläge zu prüfen und eine Einigung herbeizuführen. Der frühere erste Dragoman der österreichischen Botschaft, Bogatscher, der bis jetzt im Wiener Ministerium des Äußereren beschäftigt ist und der Abteilungschef Hartwig in Petersburg sollen als Vertreter in den Provinzen in Aussicht genommen sein.

Konstantinopel, 29. Nov. Die Witterung meldet, daß beide Zivilagenten für die mazedonischen Vilajets vom Sultan ernannt werden sollen, dürfte unrichtig sein; es dürfte für dieselben wieder für die Diplomaten und Konsuln nur das Einverständnis verlangt werden. Ein General wird dagegen dem Sultan als Kommandant der Gendarmerie von den Ententemächten vorgeschlagen werden.

Wasserkraft.
 * Mainz, 30. Nov. Der telegraphische Wasserstands-nachrichtendienst wurde heute aufgenommen, da Rhein und Neckar fast im Steigen begriffen sind. Mannheim meldet: Der Rhein steigt stark. Western Wasserstand 4,55, heute 5,20. Simpsen meldet: Der Neckar stieg von 2,30 auf 4,55, fortwährend stark steigend.

Ahn, 30. Nov. Das Anwachsen des Rheinstroms läßt in Verbindung mit den vom Oberrhein kommenden Neidungen befürchten, daß Hochwasser eintritt. Es herrscht fortgesetzt Regenwetter. Der Rheiner Pegel zeigt bis heute Mittag eine Höhe von über 5 Meter. Das Hochwasser ruft bereits bedeutende Störungen in den Ruhrhäfen hervor. Im Duisburger Hafen ruhten die Schleusen, in Hochfeld, Ruhrort etc. zahlreiche Kipper und Magazine geschlossen werden.

Unfälle.
 * Cypris, 1. Dez. 2000 ausländische Steuer gingen an Bord der Schiffe, um die nicht ausländischen Arbeiter zum Niederlegen der Arbeit zu veranlassen. Es kam zu Zusammenstößen, bei denen 2 Personen, darunter ein Polgist, verletzt wurden.

Clermont Ferrand, 1. Dez. 500 ausländische Straßenbahnangestellte warfen nach der Straßenbahn und drangen mit Gewalt in die Depots ein. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die englische Tibet-Expedition.

London, 30. Nov. Reuter meldet aus Tientsin, es verlautet, daß die englischen Militärbehörden damit beschäftigt sind, sich aus Szechwan und Tibet Dolmetscher für die englische Tibetexpedition zu beschaffen. In Tientsin gehe das Gerücht, daß zwischen England und China ein Einverständnis bestehe, Tibet, wenn sich die Gelegenheit ergeben sollte, gegen Rußland zu behaupten.

London, 30. Nov. Reuters Bureau erfährt: Obgleich noch kein Zeitpunkt für den Aufbruch der englischen Mission nach Tibet bestimmt ist, so steht doch fest, daß die Expedition zuerst nach Jangtse, der auf dem Wege nach Lhasa gelegenen zweitgrößten Stadt Tibets, gehe. Dann werde der Versuch gemacht, wieder in Verhandlungen mit den Tibetanern zu treten. Es sei gegenwärtig keine Rede von einer dauernden Besetzung der Stadt Jangtse oder von einem Vormarsch nach Lhasa selbst.

Geschäftliches.

Die Gratulagabe zweier großer Bilder von Kaiser Friedrich und Königin Luise, die in vorzüglichem Wanddruck ausgeführt, einen wirklich künstlerischen Wandschmuck bilden, ändigt der durch seine hübschen Bilderangebote weit bekannte Verlag von C. A. Meier, Berlin, Tempelhofer Ufer 8, in seinem diesjährigen Weihnachtsprospekt an. Derselbe liegt unserer heutigen Nummer bei und besagt alles Nähere; wir erlauben uns, ihn der Beachtung unserer Leser bestens zu empfehlen. 17886

Volkswirtschaft.

Bankhaus S. Bederte. Nachdem das Amtsgericht Ludwigshafen sich für die Eröffnung des Konkurses über die Bankfirma

S. Bederte vorgestern Abend als unzulänglich erachtete, da der Firmen-Inhaber, Bankier Steed, in Mannheim wohnt, ist nunmehr der Konkurs über das Vermögen der Firma und des Inhabers in Mannheim beantragt worden.

Wichmarkt in Mannheim vom 30. Novbr. Amtlicher Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schmalzgewicht, 55 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 74—78 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 70—75 M., c) mähre gemästete junge, gut gemästete Ältre 69—70 M., d) geringe gemästete jeden Alters 65—70 M. 12 Bullen (Farcen): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 62—68 M., b) mähre gemästete jüngere u. gut gemästete Ältre 60—62 M., c) geringe gemästete 58—60 M. 815 Färsen: (Minder) und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Minder höchsten Schlachtwerthes 72—75 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 69—76 M., c) Ältre ausgemästete Kühe und wenig auf entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Minder 60—70 M., d) mähre gemästete Kühe, Färsen u. Minder 55—60 M., e) geringe gemästete Kühe, Färsen und Minder 48—54 M. 148 Kälber: a) reine Rasse (Sollm-Rasse) und beste Sauglälber 60—65 M., b) mittlere Rasse und gute Sauglälber 50—75 M., c) geringe Sauglälber 70—80 M., d) Ältre geringe gemästete (Färsen) 60—65 M. 50 Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 60—65 M., b) Ältre Mastlamm 60—65 M., c) mähre gemästete Hammel und Schafe (Mastschafe) 60—65 M. 1574 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1/2 Jahren 54—60 M., b) fleischige 53—60 M., c) geringe entwickelte 52—60 M., d) Sauen und Eber 60—60 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 600 Luzen s pferde: 0000—0000 M., 60 Arbeitssperde: 000—000 M., 60 Pferde zum Schlachten: 60—100 M., 60 Jucht- und Kuppstich: 000—000 M., 60 Milchschafe: 000—000 M., 600 Ferkel: 000—000 M., 60 Ziegen: 8—25 M., 60 Ferkel: 0—0 M., 60 Lamm: 0—0 M. Zusammen 2668 Stück.

Handel im Allgemeinen mittel.
 Mannheimer Petroleum-Raffinerie vom 1. Dezbr. Amerik. Petroleum 24.50, russisches Petroleum 22.50, österreichisches Petroleum 22.50 pro 100 Kilo netto verpackt ab ulestem Raar.
 W. Brüssel, 30. Nov. (Schlußkurse.) Soaner 89.68, Italiener 100.00, Türken L 105.5, Türken D —, Warschau-Wiener —, Brim Heinrich —.

New-York, 30. Nov. 5 Uhr Nachm. Effecten.

	27.	30.		27.	30.
London 60 T. Sicht	4.80	4.79 7/8	New-York Central	117 1/2	117 1/2
London Cable Trans	4.4 1/2	4.50 3/4	Rock. Pacific Pref.	89	87 1/2
Paris L. S.	5.23 1/2	5.23 1/2	Rock. Pac. Com.	—	—
Deutschland L. S.	93 1/2	93 1/2	N. Pac. 3% Bonds	70 1/2	70 1/2
Nich. Top. Santa Fe	66 1/2	66 1/2	North. West. Pref.	56	56 1/2
Canadian Pacific	118	117 1/2	Union Pacific Ch.	74 1/2	74 1/2
Southern Pacific	36 1/2	36 1/2	4% Vbd. p. 1925	124	123 1/2
Chic. Milw. & St. L.	138 1/2	138 1/2	Silber	57	56 1/2
Tenn. Rio Gr. Pref.	67	67	Kanad. Gld. St.	58 1/2	58 1/2
Missou Central	128 1/2	129	Unites T. Steel	11	10 1/2
Safe Share	—	—	—	61 1/2	61 1/2
Coussolle & Raffin.	108 1/2	105 1/2	—	—	—

Eisen und Metalle.
 Glasgow, 30. Nov. (Schluß.) Rohisen mixed numbers warants per Rassa —, per Monat —, per Rassa 49 1/2 —, per Monat 49 1/2, Rassa.
 Cleveland, 30. Nov. (Schluß.) Rohisen per Rassa 49 1/2 —, per Monat 49 1/2, Rassa.
 London, 30. Nov. (Schluß.) Kupfer per Rassa 54 1/2, Kupfer 3 Monate 54 7/8, rubin. — Rinn p. Rassa 117 1/2, Rinn 3 Monate 119 1/2, rubin. — Blei formisch 11.89, Blei emalch 11.89, rubin. — Zink, gewöhnlich 20.10, Zink spezial 20 1/2, wmt. Quecksilber. —

Wasserstands-nachrichten vom Monat Nov.

Vegetationen	Datum					Bemerkungen
	26.	27.	28.	29.	30.	
Konstanz	3,35	3,36	3,38	3,39	3,40	
Mühlbühl	3,08	3,07	3,05	3,02	3,02	2,64
Münzingen	2,65	2,66	2,68	2,68	2,68	
Reil	3,10	3,10	2,96	3,22	3,11	
Sauterbrunn	4,30	4,70	4,53	4,51	4,90	
Wagen	4,4	4,81	4,62	4,76	5,01	
Bermerzhelm	4,17	4,17	4,66	4,68	4,68	
Mannheim	4,10	4,34	4,58	4,55	5,28	5,82
Mainz	1,80	1,88	1,85	2,00	2,28	
Wingen	2,85	2,88	2,87	3,01	3,01	10 Uhr
Koblenz	2,87	2,88	3,02	3,46	3,68	3 Uhr
Rohls	3,01	3,07	3,70	4,57	4,57	10 Uhr
Rhein	2,81	3,39	3,49	4,15	4,88	3 Uhr
Ruhrort	1,83	3,08	3,60	4,40	4,40	6 Uhr
vom Neckar:						
Mannheim	4,34	4,45	4,66	4,68	5,70	5,56
Heilbronn	1,90	1,85	2,68	2,55	—	Y. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Garms, für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Ernst Müller, für Feuilleton, Kunst, Volkswirtschaft und den übrigen, redaktionellen Teil: Georg Christmann, für den Jahrestext und Geschäftliches: Carl Kpfel, Druck und Verlag der Dr. G. Saad'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Direktor Speer.



Stahl aller Art
 Spezialität: Original-Dannemora-Werkzeugstahl.
 Eduard Dunkelberg, Mannheim, Verbind.-Canal Unfer Ufer 8. — Leipzig. — Berlin.

Unsere Geschäftsräume befinden sich von heute ab **N 2, 8, Kunststrasse.** **Weidner & Weiss.**

Bohnen u. Garben
Soeflunds Malz-Extract
und Malzextr-Bonbons
als vorzüglich
wirksam
bewährte Hausmittel
16690

Wurm's
MAGENDOCTOR
Beste für den Magen

Hauptniederlage bei:
Peter Gläsel, Ludwigshafen a. Rh.

Oeffentliche Ausstellung

von **Kunststickereien**
gefertigt auf deutschen Nähmaschinen
im Lokale von **Weidner & Weiss, Paradeplatz P 1, 11**
vom **2. bis 14. Dezember.**

Die Ausstellung ist geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends und wird während der Dauer derselben die Ausführung von Kunststickereien vorgeführt.

Eintritt für Jedermann frei.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Martin Decker, A 3, 4.

Tuba-
Vanillinzucker
und Backpulver
Vorzüglich
im Gebrauch.

Grosse Freiburger
Dombau-Lotterie.
Ziehungs-Tage: 2., 12. Dezember 1903.
Haupt-Preis: 100,000, 40,000 M. bar.
Orig.-Lose 3.00, Porto u. Liste
20 Pf. Auf 10 Lose 1 Freilos.
J. Racher, Haupt-
Kollektor, Mainz.

Großh. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.

Dienstag, den 1. Dezember 1903.

18. Vorstellung. Abonnement B.

Götterdämmerung.

Erster Tag des Bühnenfestspiels: „Der Ring des Nibelungen“
von Richard Wagner.
Dirigent: Wilhelm Kähler. — Regie: Eugen Gedrah.

Personen:

Wotan	Friedrich Carls.
Fricka	Hugo Böhm.
Loge	Karl Haer.
Herr Wotan	Konrad Krenser.
Herr Fricka	Margarethe Brandel.
Herr Loge	Dina von der Heyer.
Herr Wotan	Betty Köfer.
Herr Fricka	Ernestine Schaefer.
Herr Loge	Helene Brandel a. G.
Herr Wotan	Betty Köfer.
Herr Fricka	Julia Schaefer.
Herr Loge	Dina von der Heyer.

Schauplatz der Handlung:
Vorspiel: Auf dem Felsen der Walküren. Erster Aufzug:
1. Wotan's Hofhalle am Rhein. 2. Der Walkürenchor.
Zweiter Aufzug: Der Wotan's Hof. Dritter Aufzug:
1. Walhalla am Rhein. 2. Wotan's Hof.
Rosenkranz, 1/2 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende nach 11 Uhr.
Dauer des ersten Aufzuges 25 Minuten, des zweiten
20 Minuten.

Vorverkauf von Billets in der Filiale
des General-Anzeigers, Friedrichspl. 5.

Im **Großh. Hoftheater.**
Mittwoch, 2. Dez. 1903. 18. Vorstellung. In Abonnement. D.
Die Maus.
Zu Spiel in 3 Akten von Paulsen. Deutsch von Otto Brandel.
Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
Mittwoch, den 2. Dezember 1903.
Madame Sherry.
Operette in 3 Akten von H. Arbmann.
Deutsch von Dennis Johnson. Musik von Dr. Hugo Felix.
Anfang 8 Uhr.

Apollo-Theater.
Dienstag, 1. Dezember 1903, abends 8 Uhr
Vollständig neues Programm!
H. A. Mlle. Virginia, Dolin-Dorvalin, Rivas u. Dixes.
Antipoden-Spiel, Vitreo, arab. Nahr, Ada Rivas, u. andere
Wohlfühl. 17724

SAALBAU-THEATER.
Heute 8 Uhr abends
Grand Cirque Lilliput
die weltberühmte Lilliputtruppe Les Colobris, die kleinste
Besetzung der Welt. 9 Personen: 8 Damen, 6 Herren mit ihren
wunderbarsten Equipagen und den 8 kleinste Herden der Welt.
Sämtliche Mitglieder der Truppe sind Künstler I. Ranges,
Schmied, Jongleur, Akrobaten, Artisten, Dichters,
Clown, Saitenspieler, Vorführung von Reichtüpfelchen,
Sänger und Pantomimen etc. etc.
Sonder Auffreten von 6 hervorragenden Varietés-Aktiven,
Jeden Mittwoch 8. Samstag u. Sonntag Nachmittagsvorstellung
zu Unkostenlos. Beginn 8 Uhr. Während die Zehnminuten.

Zarte, mild gefalzene
Schinken 80 Pfg.
zum Kochen, à Pfund
(und ganze Schinken, 6-8 Pfund schwer)
bei 5 Pfund billiger.
Julius Maass, K 1, 2.
Vereinststraße. — Fernsprecher 3112.

Hemden-Klinik
Planken, P 4, 12, 3 Treppen.
Für Weihnachtsgeschenke
tadellose Anfertigung von Herrenhemden
unter Garantie für guten Sitz.

Nationalliberaler Verein

Mannheim.

Mittwoch, den 2. Dezember, abends 9 Uhr,

findet im Saale der „Stadt Lüd“, P 2, 10, parterre, eine
Gesellige Zusammenkunft

statt, zu der wir unsere Mitglieder, die Mitglieder des Jung-
liberalen Vereins und Parteifreunde hiermit höflichst einladen.

Tagesordnung: Die Landtagswahlen.

17644 **Der Vorstand.**

Donnerstag, den 3. Dezember 1903, abends 1/8 Uhr
Erstes Konzert

des
Philharmonischen Vereins
im Musensale des Rosengarten.

Solist: Jan Kubelik.

1. Symphonie Nr. 5, D-dur, Jos. Haydn. 2. Konzert für Violine, D-dur, mit
Orchesterbegleitung, N. Paganini. (Herr Jan Kubelik.) 3. Elegie, op. 48 Nr. 3,
für Streichorchester, P. Tschalkowsky. 4. a) Andante aus dem VII. Violin-Konzert,
L. Spohr. b) Nocturno, Chopin-Wilhelmy. c) Carneval russe, op. 11,
H. Wieniawski. (Herr Jan Kubelik.) 5. Ouverture „Heimkehr aus der
Fremde“, F. Mendelssohn.

Das Orchester steht unter Leitung des Herrn Musikdirektors Th. Gaudé.
Klavierbegleitung: Herr Ludwig Schwab, Wien. 71125

Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel, bei
unserm Vorstandsmittglied Herrn Jakob Klein, E. 2, 48, sowie abends an der Kasse
zu haben. Stehplätze auch in den Musikalienhandlungen Th. Nobler, Parade-
platz, O 2, 1a, Just. Schiele, O 2, 5. Preise der Plätze: Logen: I. Reihe M. 6.—
II. Reihe M. 5.—, III. Reihe M. 4.—, Empore (Balkon) I. Reihe M. 6.—, II. Reihe
M. 4.50, III. Reihe M. 2.50, Estrade M. 5.50. Sperrsitze im Saal 1.—10. Reihe M. 5.—
Sperrsitze im Saal von der II. Reihe ab Mk. 4.—. Stehplätze auf dem Balkon M. 1.—

Kasino-Saal
MANNHEIM.

Sonntag, den 6. Dezember,
vormittags 11 Uhr

III. Kammermusik-
Konzert

des
Frankfurter Streich-Quartetts
der Herren
Prof. Hugo Hermann,
Konzertmeister Adolf Rechner,
Fritz Bassermann,
Prof. Hugo Becker,
unter geistl. Mitwirkung von
Frau Florence Bassermann
aus Frankfurt a. M.

I. Schumann, Quartett,
F-dur op. 41 Nr. 2,
(Klavier).
II. Dvořak, Quintett, A-dur
mit Pianoforte, (Frau
Florence Bassermann).
III. Beethoven, Quartett,
C-dur op. 59 Nr. 2.

Preise der Plätze:
Einzelkarten Mk. 4.—
Karten für Schüler und
Schülerinnen unter 18 Jahren,
nur f. Galeries gültig, Mk. 1.—
Karten-Vorkauf in der Hof-
musikalienhandlung von K.
Ferd. Heckel und Musik-
alienhandlung Th. Nobler,
sowie an der Kasse.

Enthaarungs-Bomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden
unangenehmen Haarbüschel des Ge-
sichts u. Arme netzlos und schmerz-
los. à Glas M. 1.50.
Medicinal-Drog. z. roten Kreuz
Zp. von G. H. Schmidt, N 4, 12,
Hauptstraße.

Café Francais
C 2 1. Mannheim Tel. 2819.

= Münchner Spatenbräu =
Hell und Dunkel

sowie **Pilsner (Bürgerliches Brauhaus)**
Reichhaltige Spetsekarte.

Diners à 1.20, im Abonnement à Mk. 1.—
Soupers von 1.50 an.

= Dorfelder Billards. =
Ich empfehle mich
Hochachtungsvoll
17490 **Georg Fleissner.**

Restauration „Printz-Bräu“ R 4, 7.
Morgen Mittwoch
großes
Doppel-Schlauffest
wozu höflichst einladet
17700
B. Lemmer, Restaurateur, R 4, 7.

Alle Putzerei-Artikel
für die Haushaltung
Spezialität:

Linoleum- u. Parkettwachs
elgenes Fabrikat, anerkannt vorzüglich
in Dosen und offen nachgefüllt

Terpentinöl und Putzwolle
billigt im
Spezialgeschäft

von
Dr. Ernst Stutzmann
Telefon 1871. verm. Brunn Q 1, 10.

Familienabend
der Evangelischen Gemeinde,
am 6. Dezember 1903, abends 8 Uhr
im Ballhausjaale

unter geistl. Mitwirkung des Posaunenchores der Evangeli-
schen Männer- und Jünglingsvereins und des Kirchchors der
Freikirche, veranstaltet vom Evangel. Bunde.

Vortrag des Herrn Lic. Niebergall, Privatdozent
in Heidelberg, über: „Die größte befreiende Tat des
größten deutschen Mannes!“

Alle Mitglieder der Evangeli. Gemeinde sind hierzu herzlich
eingeladen. Der Eintritt ist unentgeltlich.

17704 **Der Vorstand.**

Deutscher Verein gegen den Missbrauch
geistiger Getränke.

Bezirksverein Mannheim.

Donnerstag, den 3. Dezember 1903, abends 9 Uhr,
im Hotel National.

Versammlung.
Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Fabrikinspektors Dr.
Fuchs (Ludwigshafen): „Mit welchen Mitteln bekämpfen
wir den Alkoholismus und was ist im Laufe der letzten
Jahre bereits erreicht worden?“

2. Bericht über die Einleitung der Festsitzung beim
Vierjahresfest. Bericht Herr Kreisrat Dr. Max
Friedmann, hier. freie Diskussion.

Alle Freunde unserer Bestrebungen (auch Damen) sind herzlich
eingeladen. 17687

Mannheimer
Ruder-Verein „Amicitia“
E. V.

Mittwoch, 2. Dezemb. 1903,
abends 8 1/2 Uhr

Ordentliche
Mitglieder-Versammlung
im Vereinslokal „Landlusth.“

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Rechnungsbilanz
3. Vorstandswahl
4. Vereinsangelegenheiten.

17100 **Der Vorstand.**

Mannheimer Ruder-Gesellschaft
eingetragener Verein.

Unsere diesjährige
ordentliche Mitgliederversammlung
findet am 16. Dezember a. c.

im Restaurant „Wilder Mann“ (N 2) statt, und laden
wir hierzu unsere Mitglieder auf Grund des § 10 unserer
Satzungen geziemend ein.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht,
3. Entlastung des Vorstandes,
4. Neuwahl des Vorstandes und des Ausschusses,
5. Vereinsangelegenheiten.

17725 **Der Vorstand.**

Verein für innere Mission
Schwetzingerstrasse No. 90.

Bis Sonntag jeden Abend um 1/9 Uhr
Vorträge

von **Dr. M. G. Daniel aus Kurdistan**
in kurdischer Nationaltracht. 17782

Eintritt frei. Jedermann willkommen.
Winterfenster
sowie
Fenster und Türen aller Art
liefert prompt und billigt die
Fenster- und Türenfabrik Friedr. Brenneis
N 4, 37.
Reparaturen.

Heute

beginnt unser grosser

Reste-Ausverkauf

in Sommer- und Winterkleiderstoffen.

Ohne Berücksichtigung des früheren Preises verkaufen wir sämtliche Reste zu dem fabelhaft billigen **Einheitspreis** von

Geschw. Alsberg.

1 Mark
per
Meter

17712

Unterricht.
Berlitz School

P2,1, eine Treppe.

Sprachinstitut für Erwachsene. Allein autorisiert zur Anwendung der weltberühmten Berlitz-Methoden. Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Schwedisch, etc. Nur Lehrer der betr. Nation. Conversation, Litteratur, Correspondenz, Empfehlungen von ersten Männern der Wissenschaft etc. Probekunden u. Prospekt gratis. Täglich u. Abendkurse. Aufnahme jederzeit. 213 Zwettgasse.

Wer erteilt für einen Schüler gründlichen Mandolin-Unterricht?
Offerten mit Preisangabe mit. Nr. 10245 an die Exped. d. Bl.

Unterricht.
Dr. Weber-Diserens
E. S. 1 Sprachschule E. S. 1
lehrt gründlich französische Conversation, Grammatik, Litteratur und Handelscorrespondenz. 10 Klassen- u. Einzelunterricht von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.
Leçons de conversation française par une dame.
Prix modérés.
S'adresser tous les jours à partir de 8 hr. du soir
O 4, 13, 11.

FRANZÖSISCH ENGLISCH SPANISCH
L. Souve u. A. Dupuy,
Professeurs diplômés. Nam., 05, 1
u. Ludwigshafen, Ludwigstr. 59,
61943

Verloren
Opernglas
mit Patent verloren. 21939
Kandidaten gegen gute Belohnung M. 2, 12, part.

1000% Gewinn!
Wer beteiligt sich an grossem Handel-Plantage (1000 ha) Ost. Offert. mit K. D. 70818 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Stuhl. Kreuze
Kreuzen an, pro Monat 21, 8, 6563
Talber Strasse 24.

Kindermilch

Trockenfütterung unter ärztlicher Kontrolle.
Dettweiler Nachf. Telef. 1582

Die Dame, welche Sonntag frühlichen Gottesdienst, den Schirm der neben ihr stehenden Dame umschleudert, wird gebeten, denselben abzugeben.
Habelstrasse 7, 4. St. 1110
wo der Abgabe zu haben ist.

Geldverleiher

Darlehen
von 500 Mark aufwärts bis zu jeder Höhe konstant und diskret einräumt. Antrag, um Schirm, Personalfreie 4 1/2% Wien Hauptpostlagernd. Knonau verheiratet.
Darlehen (auch Kontokorrent) in jeder Höhe konstant und diskret einräumt. Antrag, um Schirm, Personalfreie 4 1/2% Wien Hauptpostlagernd. Knonau verheiratet.
Offert. mit P. 604 P. M. an Habelstr. Mannheim, 17728

Aufkau

Eine gebrauchte **Gastrone**, in Jarmia, zu kaufen gesucht. Offert. unter K. O. Nr. 70100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verkauf

Abbruch
der 21955
Mannheimer Zementfabrik.
Zum Verkauf kommt:
Bauholz, gefügt in allen Dimensionen, Holzriegel, gewöhnliche Ziegel, Pfastersteine, Backsteine, Breiter, Dielen, Latten, Dachstuhl eine eiserne Wendeltreppe, Säulen u. s. w.
Näheres Abbruchstell.

1 Plüsch-Divan
neu, verkauft für 45 Mk.
70475
H. 1. 9. part.

Ein gebrauchter Geldschrank
billig zu verkaufen.
Offerten erbeten mit. Nr. 70115 an die Exped. dieses Blattes.

Ein neu Herd
mittelegrober Herd
weiser Planchmanel billig zu verkaufen.
70106
Näh. U. 1, 17, 2. Etad. rechts.

Bernhardiner-Hund.
17/18 Jahre alt, schwarz gezeichnet, zu verkaufen.
70829
Forsle-vuestr. 9, Neckarau.

Pianino's
bau, vis-à-vis Reichshaus
Wer erhält Pianino's und
Zelmsch. u. s. w. Offert. 1491.
H. 1. 1. 17, 2. Etad. rechts.

Loisler-Divan
neu, in 55 Mk.
zu verkaufen.
70825
H. 1. 1. 17, 2. Etad. rechts.
Für Beamte.
Wer abstrahiert
Extra-Plantel,
Gelm. Uniformen und hat bill.
zu verkaufen.
70825
H. 1. 1. 17, 2. Etad. rechts.

TEPPICHHAUS SEXAUER

MANNHEIM. PLANKEN D 2, 6.

GROSSES LAGER IN ANTIKEN UND MODERNEN ORIENT-TEPPICHEN ETC STICKEREIEN, KISSEN.

HANDGEKNÜPFTESMYRNA-UND ANDERE MODERN-TEPPICHE IN APART-MAN QUALITÄTEN UND FARBEN

TREPPENLÄUFER, TISCH-DECKEN, DIVANDECKEN, REISEDECKEN, ZIEGEN-FELLE, LINOLEUM, COCOS.

DEKORATIONEN U. WAND-BESPANNUNGEN, STOFFE FÜR MÖBELERZEUGNISSE DES IN- UND AUSLANDES.

BEDEUTENDE AUSWAHL IN EINFACHEN UND VORNEHMSTEN GARDINEN, STORES, ENGL. MUSSELIN UND CRETONNES ETC. ETC.

17618

Adolf Pfeiffer, U 1, 8

empfehl: 17604
Christbaumständer
Werkzeugkasten
Kerbschnittkasten
Leinwandkasten
Dilettanten-
Kobeltbänke
Taschmesser
Ofenvorsetzer
Haushaltungs-Maschinen.
Küchenwaagen
Cassetten
Schlittschuhe,
Schlitten
Bügeleisen
Tischbestecke
Schirmständer

Loisler-Divan
neu, in 55 Mk.
zu verkaufen.
70825
H. 1. 1. 17, 2. Etad. rechts.
Für Beamte.
Wer abstrahiert
Extra-Plantel,
Gelm. Uniformen und hat bill.
zu verkaufen.
70825
H. 1. 1. 17, 2. Etad. rechts.
Schuhwaren
neu und billig.
L. 1. 1. 1. 17, 2. Etad. rechts.

Stellen finden

Gesucht einige tücht. Former für Metallarbeit. 17730
J. Philipp Grünig, Mainz-Zahlbeck.
Ein tüchtiger denkfähiger
Magazinverwalter
und **Expedient**

von hiesiger Maschinenfabrik per 1. Januar gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften, Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche mit. Nr. 21947 an die Expedition d. Bl.

Ein ordentl. jg. Hauswirth
zum Verwalter und an das
Hofst. sofort gesucht. 21954
H. 1. 1. 17, 2. Etad. rechts.

Gute Provision unter Zulassung
weniger Arbeit für Angabe
von Personen, welche noch nicht
ob. nicht genügend hoch am Leben
verfügen sind. - Von Verkaufer,
Kommisarien wollen sich in an-
deren Schuße ebenfalls meld.
H. u. Nr. 21978 u. s. w. d. Exp. d. Bl.

Perfekte Verkäuferin
möglichst aus der Kolonialwaren-
branche, auch in anderer. Offert.
mit. Nr. 20058 u. s. w. d. Exp. d. Bl.

Fräulein

mit schöner Handschrift, das re-
sult. stenographirt und auf der
Schreibmaschine bewandert ist,
von grösserer Arbeit sofort ge-
sucht. Offert. unter W. 2, 21951
an die Exped. d. Bl.

Verkaufer **Kinderschuhe**
per Januar gesucht.
7027
H. 1. 1. 17, 2. Etad. rechts.

Mädchen jed. Art sucht u. plant
sich zu verheiraten. T. 1, 15, 70450
Offert. sofort: (ein gebil-
deter, gutaussehender, kräftl. mit
Sprachkenntn. u. sonst. in hiesig.
Haus u. Küche bewandert, eben-
falls in hiesig. u. einem h. Hause,
Sägen u. auch and. ein. Quali-
fikation zu emp. Offert. Zimmer-
Näheres u. Preis mit. Nr. 21951
an die Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen**, das hiesig.
u. auch in h. Hausarbeit er-
f. ist, sofort gesucht.
70308
O. 4, 13, 11.

Ein **brav. fleig. Mädchen**
sofort gesucht. 21954
H. 1. 1. 17, 2. Etad. rechts.

Wonnstiege
zu vergeben.
70825
O. 4, 13, 11.

Stellen finden

Ehrl. fleig. Frau
sucht Beschäftigung im Kochen
u. Waschen u. Putzen. 17728
Pflügerstr. 26, part.

Mietgesuche.
Jg. Familie pers. beim. such-
t mit Kind am liebsten gegen
Preis u. Unterz. 1. 6. Weststr.
ab. mit. Offert. mit. Nr. 21951
an die Exped. d. Bl. erbeten.
Gauermann, bei viel auf Stellen
u. s. w. sofort per sofort gesucht.
Angebot mit Preisangabe mit.
A. 100 Hauptstr. Mannheim, 17728

Größere Wohnung

am Markt, Breitenstraße oder
Planen gesucht. Offert. mit. Nr. 21951
an die Exped. d. Bl. erbeten.
H. 1. 1. 17, 2. Etad. rechts.

Zu vermieten

B 6, 21 (nahe Stadtpark)
1. Et. feiner, gel. Lage,
Vollst. möbl. Kuchl. auf Markt,
per 1. April preiswert zu verm.
70445 part. von 11 Uhr an.

K 1, 2 3. Etad., neue
hergebr. Möbl.
m. 7 Zimmern, Küche, Bad,
oder später zu vermieten.
Näheres mit. Nr. 21951
an die Exped. d. Bl.

L 6, 5 4. St., 4 Zimm., u. Küche,
1. Etad. 1. Jan. 1. n. 70450

L 12, 10 3. Etad., 4 Zimm., u. Küche,
1. Jan. 1. n. 70450

Q 7, 14a
1 Treppe, 4 Zimmer u. Zubehö-
r, sofort oder später zu vermieten.
Näheres part. 70450

R 7, 33 (Friedrichstraße)
1. Etad., 4 Zimm., 1. n. 70450

Langstraße 15 1. n. Wohnung
zu vermieten.
H. 1. 1. 17, 2. Etad. rechts.

2. Querstr. 31 1. n. Wohnung
zu vermieten.
H. 1. 1. 17, 2. Etad. rechts.

14. Querstraße 31 1. n. Wohnung
zu vermieten.
H. 1. 1. 17, 2. Etad. rechts.

Schwefelgasse 93 1. n. Wohnung
zu vermieten.
H. 1. 1. 17, 2. Etad. rechts.

Ehrl. Wohnungen von 3
u. 4 Zimmern, sofort oder
später zu vermieten.
H. 1. 1. 17, 2. Etad. rechts.

Möbl. Zimmer

F 7, 20 1. Treppe, hübsch möbl.
großes Zimmer, sep.
Bad zu vermieten. 70450

G 3, 1 1. n. möbl. Zim-
mer zu vermieten. 70450

J 4, 11 möbl. in gut. Lage,
1. n. ein. Dame, d. fortz. Verem.,
1 gut u. 1 ein. möbl. Zim. 1. n. 70450

M 5, 4 2. St., ein gut möbl.
Zim. zu vermieten. 70450

N 1, 3 2. St., sehr schön möbl.
Zim., auf die Breitenstr.
gehend, zu vermieten. 70450

N 4, 1 3 Treppen, rechtz. ein-
eleg. möbl. Bad-
kammer preisw. per sofort ob-
später zu vermieten. 70450

N 4, 24 3 Treppen, möbl. Zim.,
1. n. 70450

P 4, 12 2. St., möbl. Zim. m.
Bettst. u. v. 70475

T 6, 29 part., schön möbl.
Zimmer an soliten
Orte zu vermieten. 70450

U 2, 1 möbl. Parterre-
Zimmer mit separat.
Eingang zu vermieten. Anzahl
Angartenstr. 51 möbl. sep.
part. Zimmer u. verm. 70445

Schön möbl. Zimmer, mit ober-
oder o. ne. Verem., per 1. Dez.
zu vermieten. Schwefelgasse
Straße 25, 4. St., 13. 70445

